(Beschläge) und der k. k. Fachschule für Steinbearbeitung in Trient (Steinarbeiten).*

Die Täfelung des hier copierten Fürstenzimmers, des schönsten Raumes im Gebäude, der sich namentlich durch die meisterhaft behandelte Intarsia auszeichnet, wurde seinerzeit von dem Meraner Tischlermeister Spineider unter Mitwirkung der Meister Rumpfer aus Klausen und Dopf aus Brixen (1583) verfertigt; der Ofen ist eine Copie des vom Bozener Hafnermeister Pietschdorfer verfertigten Originales aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. Das Fürstenzimmer bildet eines der vornehmsten Denkmale deutscher Renaissance.**

Die Möbel des Intérieurs sind Nachbildungen von Renaissanceobjecten aus Steiermark und Tirol.

* Das Schloss Velthurns, in der Nähe von Brixen, auf den Hängen des Eisackthales gelegen, war ursprünglich im Besitze der Herren von Velthurns und gelangte 1497 in den Besitz der Bischöfe von Brixen. Bischof Cardinal Christoph Madrutz liess an Stelle des in Zerfall gerathenen alten Schlosses durch Maurermeister Parlati einen Neubau aufführen (1577), der unter seinem Nachfolger auf dem Bischofstuhle, Johann Thomas Freiherrn von Spaur, fertiggestellt wurde. Das Schloss befindet sich derzeit im Besitze des regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein. Erst mit Ende 1578 war der Neubau in allen seinen Theilen vollendet; der Hauptwert wurde, wie damals üblich, auf die innere Ausstattung gelegt, die durch Einflussnahme des kunstsinnigen Kirchenfürsten besonders prunkvoll gestaltet wurde.

** Die Vergoldung gilt als ein sehr frühes Beispiel der Decoration von Wohnräumen mit diesem Mittel. (Vergolderarbeit an der Copie: Anton Gabler in Wien.)